

Fallstricke der Sprache (Mai)

Unsere Freundinnen Suchen rollende Rubel

Unsere vier Freundinnen treffen sich bei Elisabeth auf der Terrasse. Anna lässt sich mit einem Seufzen in den Liegestuhl fallen: Zum Glück muss ich dieses Jahr nicht packen für Auffahrt. Wir bleiben hier! Doris nickt düster: Das kann einem die ganze Vorfreude vergraulen. Samantha vergnügt: Oh, ich reise mit leichtem Gepäck. Aber die Kosten fürs Hotel sind kein Pappentiel. Damit eröffne ich auch gleich die Quizrunde. Elisabeth hat ja das Thema Geld vorgeschlagen. Was haben hohe Kosten mit Pappenstiel zu tun. Ich verrate nur, dass es eine sehr, sehr alte Redewendung ist.

Doris grinsend: Ich dachte immer, es habe mit Pappmache, also Papier zu tun, also etwas das nicht gut hält.

Anna gähnt: Na sag' schon, ich bin zu müde zum Raten.

Samantha entgeistert: Jetzt habe ich mir solche Mühe gegeben. Aber nun schön. Wir freuen uns alle auf die ruhigen Tage. Im Niederdeutschen heisst Löwenzahn Pustebume oder eben auch Papenblume. Das kommt von lateinisch pappus. Löwenzahn ist ja bekanntlich weit verbreitet und gilt deshalb als wenig wertvoll.

Elisabeth süffisant: Ein schönes Beispiel für das Gesetz von Angebot und Nachfrage.

Anna räkelt sich und ist nun hellwach: Ich habe diesmal ein ausserordentlich schwieriges Rätsel aufgestöbert: Wieso sagt man, jemand sei aus echtem Schrot und Korn?

Doris, glucksend: Das tönt eher nach Jägesprache: Das hatte ich doch mal mit jemanden aufs Korn nehmen. Aber das würde man ja nicht machen mit jemandem der ehr- und redlich ist.

Schrot bezeichnet das Gesamtgewicht der Münze, ihren Edelmetallanteil ebenso wie die beilegierten unedlen Metalle. Das Korn einer Münze ist dagegen das Gewicht des Edelmetalls in einer Münze. Und natürlich ist die Münze nur echt und wertvoll, wenn nicht beim Silber gespart wurde.

Anna überlegt: Wie wäre es denn wenn wir diese Quizrunde mit einem Besuch im Münzkabinett abschliessen würden? Es soll sein spannend sein, was man da erfährt. Stellt euch vor, ein Winterthurer Kindergärtner entdeckte auf einem Acker in der Nähe eine russische Silbermünze von 1764! Das Geld liegt wirklich manchmal auf der Strasse!

Nicole Baur

(im Juni ist keine Kolumne erschienen)

Fallstricke der Sprache (Juli)

Unsere Freundinnen machen Ferien auf Balkonien

Unsere vier Freundinnen finden sich im schattigen Garten von Doris ein. Anna lässt sich mit einem Seufzen in den Liegestuhl fallen: Zum Glück muss ich dieses Jahr nicht packen für die grossen Ferien. Wir bleiben hier! Doris nickt düster: Das kann einem die ganze Vorfreude vergraulen. Samantha aufmunternd: Oh, ich reise mit leichtem Gepäck. Aber die Kosten fürs Hotel sind kein Pappenstein. Damit eröffne ich auch gleich die Quizrunde. Was haben hohe Kosten mit Pappenstein zu tun? Ein klitzekleiner Hinweis: Es ist eine sehr, sehr alte Redewendung.

Doris, grinsend: Ich dachte immer, es habe mit Papp mache, also Papier zu tun, also etwas das nicht gut hält.

Anna gähnt: Na sag' schon, Ich kenne nur meine Pappheimer, aber heute ist es so heiss und ich bin zu müde zum Raten.

Samantha, leicht schmollend: Löwenzahn heisst im Niederdeutschen auch Papenblume, lateinisch pappus, der ist ja bekanntlich weit verbreitet und gilt deshalb als wenig wertvoll. Es bedeutet also, dass etwas nicht gerade billig ist.

Elisabeth, zuckersüss: Ja , meine Lieben, ich sage es ja immer wieder. Es gilt das Gesetz von Angebot und Nachfrage.

Samantha, gereizt: Ja, du wiederholst dich. Aber erklären kannst du damit auch nicht alles.

Doris verdreht die Augen. Bekommt euch die Hitze nicht? Wer möchte noch etwas Eistee?

Anna erleichtert: Danke Doris. Ihr braucht jetzt einen kühlen Kopf: Ich habe diesmal ein sehr schwieriges Rätsel aufgestöbert: Wieso sagt man, jemand sei aus echtem Schrot und Korn?

Doris, glucksend: Das tönt eher nach Jägersprache: Das hatte ich doch mal mit jemanden aufs Korn nehmen. Aber das würde man ja nicht machen mit jemandem der redlich ist.

Elisabeth, nachdenklich: Das bedeutet doch, dass jemand durch und durch echt ist?

Samantha kratzt sich am Kopf: Hmm. So habe ich das auch im Kopf. Es gibt ja einen Männertyp, vom dem man sagt, er sei aus echtem Schrot und Korn.

Anna kichernd: Nein, da seid ihr alle auf der falschen Spur. Schrot bezeichnet das Gesamtgewicht der Münze, ihren Edelmetallanteil ebenso wie die beilegierten unedlen Metalle. Das Korn einer Münze ist dagegen das Gewicht des Edelmetalls in einer Münze.

Elisabeth, seufzend: Bald müssen wir jedes Wort auf die Goldwaage legen, weil hinter jedem Wort eine Bedeutung steht, die der andere vielleicht kennt.

Doris, nickt zustimmend: Das kann ja heiter werden. Aber nun stossen wir auf den Sommer an, der doch noch gekommen ist. Prost!

Fallstricke der Sprache (August)

Unsere Freundinnen hobeln und schmieden

Unsere vier Freundinnen lassen sich auf Elisabeth' geräumiger Terrasse mit Block ins Grüne nieder. Anna fröhlich: Wie schön, dass der Sommer noch etwas anhält. Jetzt wo ich doch noch etwas braun geworden bin. Ich habe übrigens selber Zitronenmelissensirup hergestellt. Wer möchte probieren? Doris ächzt: Gerne, ich bin allerdings ganz froh, ist es nicht mehr so heiss. Samantha: Ich weiss gar nicht, was ihr habt. In Spanien war es noch viel heisser. Doris gequält: Aber du musstest ja auch keine Böden schleifen, nehme ich mal an. Elisabeth mischt sich ein: Dabei heisst es doch Handwerk hat goldenen Boden, womit wir bei unseren neuesten Quizrunde sind. Wer möchte beginnen? Doris blitzschnell: Also dies ist nun definitiv meine Domäne: Ich habe «Wo gehobelt wird, da fallen Späne» ausgewählt. Was will man damit ausdrücken?

Anna unentschlossen: Also beim Arbeiten entsteht auch immer Abfall, den man wieder aufräumen sollte. Elisabeth wiegt den Kopf hin und her: Ich würde eher sagen, dass man auch mit negativen Begleiterscheinungen rechnen muss, um etwas Besseres zu erschaffen. Samantha empört: Also für mich klingt das eher nach einer faulen Entschuldigung dafür, dass man nicht genügend sorgfältig vorgeht und sich nicht überlegt hat, was die Folgen sind. Doris erstaunt: Ihr seid alle recht nah. Es bedeutet, dass man, um etwas durchzusetzen, mit Verlusten rechnen muss. Ha, und nun bin ich aus dem Schneider mit dieser Fragerei.

Elisabeth munter: Dann möchte ich euch noch etwas ins Schwitzen bringen: Warum sagt man, jeder ist seines Glückes Schmied?

Doris sofort: Dass jeder selber dafür verantwortlich ist, dass sein Leben gelingt. Anna bedrückt: Aber was ist dann mit denen, die es nicht schaffen, die arm und krank sind? Sind die selber schuld?

Elisabeth erschrocken: Nein, das wollte ich nicht sagen. Aber man soll nicht neidisch sein auf diejenigen, die mit ihrer Tüchtigkeit viel erreicht haben.

Samantha verwundert: Könnte es nicht einfach heissen, dass man das Beste aus dem macht, was man hat? Das ist offensichtlich sehr verschieden, aber trotzdem kann man mehr oder weniger daraus machen, nicht wahr?

Elisabeth sichtlich erleichtert: Genau. Übrigens bereits in einem Gedicht aus dem alten Rom heisst es «jeder sei der Schmied seines Glücks».

Anna strahlend: Stossen wir mit Zitronenmelissensirup auf den Altweibersommer an. Mir fehlt nur noch ein fächernder Palmwedel zu meinem Glück!

Nicole Baur